



## Sammelbericht für das Jahr 1896.

Von R. Tiegmann.

Die linden Lüfte sind erwacht  
Wohl über Nacht,  
Sie schaffen und wirken ohn' Ende.  
Um mondbeglänzten Waldessaum,  
Da wanket träumend Busch und Baum;  
Es flüstert wie in Märchennacht,  
Der Lenz wirkt dort mit Zaubermacht.

Die holden Vöglein sind erwacht  
Wohl über Nacht,  
Mit wonnigem Schalle sie singen.  
Mit trauter Stimm' vor andern all'  
So sehnsuchtsvoll die Nachtigall;  
Sie schmetterten hell die Lenzeslust  
Aus ihrer liederreichen Brust.

Die duft'gen Blümlein sind erwacht  
Wohl über Nacht,  
Mit Blüten und Düften sie prangen.  
Die Blüt' am Baum, die Ros' am Strauch  
Schwillt kosend mit des Lenzes Hauch;  
Blaubeilschen und Maiglöcklein,  
Sie führen an den Frühlingsreihn.

Die bunten Falter sind erwacht  
Wohl über Nacht,  
In fröhlichem Spiele sie schweben.  
Ihr tändelnd Spiel, ihr zartes Kleid  
Erfreut uns nach des Winters Leid;  
Mit Sehnsucht füllt es unsre Brust  
Nach Waldesgrün und Lenzeslust.

Wieder ist ein Jahr vergangen, hinabgerollt in das Meer der Ewigkeit, für uns Menschen eine geraume Spanne Zeit, für die Natur ein Tröpflein im Ocean. Wieder schmückt sich die Erde, von dem Zauberstabe des Lenzes berührt, mit Blumen und Blüten, mit herzerfreuendem Grün; die jungen Säfte tropfen, die Brünnelein fließen im wunderschönen Mai. Allerdings herrscht, während ich dies schreibe, es ist Mitte Mai, fast noch Winterkälte; unaufhörliche Regengüsse, kalter Wind, Schneegeästober, zeitweiliger, drückender Nebel, so schaut's aus. Und dabei war März und April keineswegs besser; kalt und unfreundlich führte sich das heurige Frühjahr ein. Nach dem vorigen verregneten Sommer scheinen dem hiesigen Entomologen auch im Jahre 1897 keine besonderen Freuden blühen zu wollen; demgemäß ist nichts, wenigstens nichts Nennenswerthes zu finden.

Wenn ich nun einen Rückblick auf das vorige Jahr werfe, so habe ich allerdings vieles vermißt, worauf ich gehofft, aber doch habe ich auch wieder manche neue Erfahrung gemacht. Zunächst fand ich im April nach einem warmen Gewitterregen an den Bäumen einer Allee mitten in der Stadt mehrere Vertreter der Gattung *Taeniocampa* (Frühlingseule) in größerer Anzahl, nämlich *Taeniocampa gothica*, *stabilis* und *incerta*, ferner *Scopolosoma satellitia*, die Mordraupeneule, und *Hypaena rostralis*, die Krautzünsler-Eule, die im Winter auch mehrfach in der warmen Küche und unten im Keller zum Vorschein kam. Ferner im April mehrere *Biston stratararius*, den Spinnerspanner, wie immer *Xylocampa areola*, die Kappeneule, in großer Menge, *Xylina lambda*, Rindeneule, *Boarmia cinctaria*, Baumspanner, *Panolis piniperda*, Kieferneule, *Boarmia punctularia*, den spitzfleckigen Baumspanner (gemein in Wald und Feld) und, um das Beste zuletzt zu nennen, *Endromis versicolora*, den Buntflügelspinner, frisch geschlüpft, an einem Regentage in der Nähe des Waldes unter Birkenbüschen. *Bombyx lanöstris*, der Kirschenspinner, hatte wieder in großer Anzahl Eier abgelegt, jedoch waren später nur wenig erwachsene Raupen zu sehen, so daß wohl anzunehmen ist, daß die meisten Raupen an Krankheiten zu Grunde gegangen sind. Man braucht sich darüber auch eigentlich nicht zu wundern, wenn man das nahe Zusammenwohnen in dem mit Kot erfüllten Neste in Betracht zieht, was doch gewiß eine Ansteckung befördert, welcher Gefahr einzeln lebende Raupen weniger ausgesetzt sind. Ferner fand ich eine Raupe von *Lasiocampa pini*, dem Fichtenspinner, die einzige bisher, die Mitte Juni einen trefflichen Falter lieferte. Sehr erfreut wurde ich durch eine Sendung kräftiger und schöner Raupen von *Callimorpha dominula*, dem Schönbären, von Herrn Süßspeck-Leipzig, dem

ich an dieser Stelle noch meinen besonderen Dank abstatte. Die Raupen ergaben sämtlich schöne Falter. Ende des Monats schlüpfen 25 Eier von *Catocala electa*, Weidenfarmin-Ordensband; die Raupen, mit Schwarzpappel gefüttert, entwickelten sich zu 22 Faltern, ein Zeichen für die Güte der Eier, wie sich überhaupt das Zuchtmaterial, das ich in *Catocala*-Arten von Herrn Hoffmann in Kirchberg bei Ropitz bezog, durch Gesundheit und Güte auszeichnete.

An neuen Faltern ergab der Mai eigentlich allein *Drepana cultraria*, Buchen-Sichelflügler, im übrigen schon in den Vorjahren gefangene, wie *Acronycta euphorbiae*, Wolfsmilcheule, in größerer Zahl u. a. Von Raupen die des Baumweißlings, *Aporia crataegi* (am Ende des Monats auch die Puppen an Schlehenzweigen), des grünen Blattes, *Geometra papilionaria* auf Birken, des Kleespinner, *Bombyx trifolii*, ferner der Kupfer-Glücke, *Lasiocampa quercifolia*, in großer Menge auf Weiden und Schlehen; die auf Schlehen noch klein, dagegen die auf Weiden schon ausgewachsen. Letztere waren offenbar früher zum Futter gekommen; es waren stattliche Tiere darunter, die sich bereits Ende des Monats (25. Mai) einspannen und später, vom 16. Juni an, sehr große Falter lieferten. Die Raupen fressen am liebsten im Sonnenschein, wobei sie so eifrig weiden, daß sich schon durch die Bewegung der Blätter ihr Aufenthalt verrät. Sucht man an Schlehen, ehe diese völlig beblättert sind, so muß man sie an den Stämmchen, etwa 1—2 Fuß über dem Boden suchen. Von Eiern fand ich *Bombyx crataegi*, Weißdornspinner, auf Schlehen, die gerade beim Auschlüpfen waren. Eigentümlich sehen auch die Eier von *Diloba caeruleocephala*, dem Blaufopf, aus, die beinahe eingelassen in den Schlehenzweig erscheinen, mit der Oberfläche der Rinde durch den Flechtenüberzug verbunden. Mitte des Monats erschienen die Vorposten unserer bekannten Schwärmer.

Im Juni nahm die Unbeständigkeit des Wetters in starkem Maße zu; ich finde in meinem Tagebuche fast regelmäßig verzeichnet: Dauernde Regengüsse, starke Gewitterregen und — nasse Füße. Nach mehreren Jahren zeigte sich wieder einmal der Citronenspanner, *Rumina luteolata*, wenn auch nicht so zahlreich wie in den Jahren 1892 und 1893. Ferner fing ich an einem Bache im Walde an einem trüben, gewitterschwülen Tage einige Stiefleckspanner, *Venilia macularia*, die hier nicht so häufig sind wie anderwärts. *Aporia crataegi* war an einzelnen Stellen in der Flugzeit ebenso häufig wie seine Verwandten. Ebenso erschienen mit einigen Ausnahmen die in den Vorjahren erwähnten Tiere, wie der Brombeer-Blattspanner, *Cidaria albicillata* (selten), und andere mehr. Von neuen Sachen fand ich den Pergamentspinner, *Hybo-*

*campa milhauseri* (natürlich nur einen), die Zünslereule, *Herminia tentacularia*, die Graßeule, *Hadena gemina*, die Krauteule, *Dipterygia scabriuscula*, die Kapselereule, *Dianthoecia nana*, den Baumspanner, *Boarmia repandata*; ein Sammelfreund fand davon auch *ab. conversaria* und ein Tier von *Dasychira abietis*, dem Fichten-Wollfußspinner, im Harburger Gebiet. Hier war auch der Dickfußspanner, *Angerona prunaria*, im Unterholz und Heidelbeergesträuch außerordentlich gemein, aber nicht nur die Stammart, sondern auch verschiedene Übergänge bis zu *ab. sordidiata*. An einem Sonntage war ich auch bei drohendem Regen in die Berge hinter Harburg ausgerückt. Diese Gegend bietet den Charakter einer Gebirgsgegend im Kleinen. Unmittelbar hinter Harburg zeigen die Hügel meist Nadelwald mit eingesprenkten Beständen von Eichen, die hier trotz des Sandes in dem fetten und lehmigen Untergrunde gut gedeihen, der ihren tiefgehenden Wurzeln hinreichend Nahrung gewährt. Hier ist auch das Eldorado der Käfersammler; besonders zahlreich ist der Hirschkäfer, dessen Fang sich hier bei den Bauern gewissermaßen zu einem Gewerbe ausgebildet hat. Weiterhin aber, für tüchtige Fußgänger zu erreichen, zieht sich ein schöner und prächtiger Buchen- und Eichenwald, der sogenannte Rosengarten, wo die Höhen teilweise steil aus den Schluchten ansteigen. Hier hat der Sage nach Karl der Große auf einem Kriegszuge gerastet; den Namen hat die Karlsquelle und der Karlsstein überliefert. In den letzteren soll der Kaiser mit seinem Schwert einen Spalt gehauen haben, zum Zeichen seines Sieges über die Feinde. Schon gegen 10 Uhr begann es zu regnen, und so ging es mit wenigen Unterbrechungen fort. Auf dieser Tour fing ich verschiedene Aberrationen vom Labkraut-Blattspanner, *Cidaria rivata*, einige Flechten-Spannereulen, *Aventia flexula*, im Heidegestrüpp, ebenso eine Anzahl Kiefernspanner, *Ellopija prosapiaria* und *ab. manitiaria*, teils im Heidegestrüpp, teils unten an den Kiefern. Dann *Aspilates strigillaria*, den Besenpfriemspanner, *Acidalia strigaria*, den Kleinspanner, *Anaitis plagiata*, den Kurzbeinspanner, auf trockenem Heideboden die Eßflügelspanner *Macaria notata* und *signaria* in einer feuchten Niederung. Auf dieser Tour fand ich auch 31 Eier in Mannshöhe an einem Kiefernstamme, die beim Auskriechen *Bombyx rubi*, den Vielraß, ergaben. Ich weise hier wieder auf die Eigentümlichkeit hin, daß dieser Spinner seine Eier auch an Baumstämme, und zwar hoch oben, ablegt, wo die Räumchen doch nicht zum Futter gelangen können, außer, sie lassen sich herunterfallen. Kiefernadeln mochten die geschlüpften Räumchen natürlich nicht. Ferner fand ich an diesem Tage (21. Juni) 11 Eier dieses Spinners an der Spitze eines

Heidekrautstengels, vollständig trockne Blüten des Vorjahrs imitierend. Diese 11 Eier waren ganz hell und größer wie jene ersten, welche sich recht dunkel gefärbt zeigten. In diesem Monate erhielt ich auch zum ersten Male ein ♀ von *Lasiocampa potatoria*, der Grasglucke, in der Färbung des ♂; eine Raupe dieses Spinners fand ich eifrigst beschäftigt, Schlehen zu fressen. Von anderen Raupen fand ich ein Nest *Saturnia pavonia*, dem kleinen Nachtpfauenaug, auf Kreuzdorn und *Vanessa c-album*, C-Vogel, auf Hopfen. Ich möchte hier noch etwas vom Frühjahr nachholen. Ich beobachtete einige Weibchen vom Citronenvogel, *Rhodocera rhamni*, die ihre Eier auf Kreuzdorn ablegten. Entgegen anderer Beobachtung fand ich, daß die Weibchen an größeren Sträuchern drei Eier mit dem Hinterleib in die Knospe des Kreuzdorns hineindrückten, dagegen an kleinen mit wenig Zweigen je eins. Dann flatterten sie suchend weiter, um an einem andern Strauche dasselbe Experiment zu wiederholen. Ich glaube, daß sich überhaupt nicht bestimmen läßt, wieviel Eier die Weibchen auf eine Stelle ablegen. Die Tiere handeln ihrem Instinkt gemäß, der sie treibt, gerade so viel Eier an den Strauch abzulegen, wie dieser seiner Größe nach später Raupen ernähren kann. Wir können hier wieder die Weisheit des Schöpfers bewundern, der diesen niederen Tieren in dem Instinkte ein Mittel gab, umsichtig für ihre Nachkommen zu sorgen.

Für den Juli wiederholt sich in meinem Tagebuche hinsichtlich des Wetters dasselbe Lied. Erst in der zweiten Hälfte des Monats wurde es etwas besser. Ich sah am 6. Juli einen Distelfalter, *Vanessa cardui*, blieb aber im Zweifel, ob er bereits der zweiten Generation angehörte. Am 9. Juli fing ich frische *Lycaena arion*, Bläuling, auf einem einsamen, mit Heide überwucherten Wege am Walde; ferner war allenthalben zahlreich *Polyommatus alciphron*, Feuerfalter, und *Thaëla ilicis*, Zipsel-falter, *Lycaena alcon*, der Moorbläuling, doch nur auf einem Heidemoor. Zu der Beobachtung, daß die Falter nach den Ausdünstungen der Menschen gehen, könnte ich auch Beispiele liefern. Als ich z. B. einst schweißbedeckt aus dem Walde auf eine Wiese trat, setzten sich zwei *Limenitis sybilla*, kleiner Eisvogel, auf meine Kleider, einer auf meine Hand. Auf einem Waldwege kam ein andermal ein Schillerfalter geflogen und wollte sich durchaus auf mein Gesicht setzen. Aber durch die unwillkürlich abwehrenden Bewegungen, die man in solchem Falle mit den Händen macht, wurde er auf Nimmerwiedersehen verschreckt. Ferner fing ich mehrere *Nemeophila russula*, Hainbär, darunter ein ♀ von der Färbung des ♂. Neu waren *Calligenia miniata*, der Rotflechtenspinner (auf und unter Blättern in lichtem Wald-

bestand), die Dickkopffalter *Hesperia thaumas* und *lineola*, die Zygäne *Zygaena meliloti* (auf Waldwiesen), das Grauspinnerchen *Nola cucullatella*, die Garteneule *Mamestra tinctoria* und *serena*, der Blütenspanner *Eupithecia fraxini*, der Perlmutterfalter *Argynnis niobe*, ein sehr rotgrau gedunkeltes ♀ des Quittenvogels, *Bombyx quercus*, einen dunkelgelben ♂ und ein ganz helles ♀ vomackenrand-Spanner, *Eugonia quercinaria*, in copula. Als Zufall möchte ich mitteilen, daß ich, wie schon im Frühjahr den Bläuling, *Lycaena argiolus*, an einer Stelle nur als Männchen fliegen sah, während an einer andern, davon entfernten Stelle, nur lauter Weibchen zu erblicken waren. Auch möchte ich erwähnen, daß ich an einem Baune in einer Birkenallee 14 Puppen vom Trauermantel, *Vanessa antiopa*, in Reih und Glied angehängt fand. Dann waren natürlich auch die früher erwähnten Falter der Vorjahre erschienen.

Auch der August verregnete zum großen Teil; deswegen war die Ausbeute nur gering. Ich fand zwei Stück der grünen Wieseneule, *Luperina virens*, von diesen Tieren das eine frisch geschlüpft an einem Tannenzweige, das andere verblüht und abgeflogen an einem Pfahl, schon von weitem sichtbar. Es ist, als ob die abgeflogenen Falter, wenn sie für Erhaltung der Art gesorgt haben, nicht mehr solche Sorgfalt anwenden, passende Verstecke zu suchen und ihr Leben zu schützen. Ich habe ganz dasselbe bei anderen Faltern beobachtet, z. B. bei *Geometra papilionaria*. Dieses Jahr war auch die Graswurzeleule *Charaëas graminis* wieder einmal zahlreich und flog an einzelnen Stellen im Sonnenschein. Noch am 30. August fing ich im Walde einen ziemlich gut erhaltenen Falter vom kleinen Ochsenauge, *Epinephole lycæon*, und einen Falter von *Argynnis ab. valesina*, allerdings nicht mehr sehr schön. Folgende Beobachtung möchte ich doch nicht ganz mit Stillschweigen übergehen. Im August war *Pararge megaera*, der Mauerfuchs, wie immer sehr häufig, so auch auf einem Feldwege; hier saßen sie an trüben Tagen an Pfählen zur Seite des Weges, oft mehrere an einem Pfahle. Ich untersuchte sie gewöhnlich auf Aberrationen hin, ohne etwas zu finden. Es waren mir im Gras und Heidekraut des Weges schon längere Zeit große, gelbgezeichnete Spinnen aufgefallen, die in großer Anzahl dort vorhanden waren. Diese nahmen allmählich ihren Standort an den Pfählen, bis sie sich endlich ganz dahin gezogen hatten und die Pfähle von ihnen besetzt waren. Gleichzeitig nahm *Pararge megaera* ab, so daß in verhältnismäßig kurzer Zeit nichts mehr davon zu sehen war. Einige der Falter fand ich ausgeflogen in einigen Spinnfäden an den Pfählen vor. War dies nun bloßer Zufall oder haben sich die Spinnen der dort

zahlreich vorhandenen Schmetterlinge wegen aus dem Grase an die Pfähle begeben? Ich vermag es natürlich nicht zu entscheiden, da man jedenfalls erst eingehendere Beobachtungen anstellen müßte. Im übrigen möchte ich bemerken, daß eine große Zahl Falter von Spinnen getötet wird, nicht nur kleinere, sondern auch viele größere Tagsschmetterlinge, mittlere Spinner und Eulen, wie sich jeder überzeugen kann, der dieser Sache einige Aufmerksamkeit widmet. Ich habe z. B. außer gewöhnlichen viele von mir für seltener gehaltene Tiere in Spinnennetzen gefunden.

Der September holte den Regen, den der August an einigen Tagen vergessen hatte, wieder redlich nach; von schönen Herbsttagen war nichts zu spüren. Zahlreich waren die Blattspanner, *Cidaria vespertaria* und am Schluß des Monats der Kolbenschenkelspanner, *Chesias spartiata*, ferner die Graswurzeleule, *Hydroecia nictitans* ab. *erythrostigma*. Im Walde ergab die Nusbeute die Garteneule *Mamestra dissimilis*, die Rindeneulen *Xylina furcifera* und *lambda*, die Weißdorneule, *Misolia oxyacanthae*. Am 29. des Monats fand ich früh einen Totenkopf, *Acherontia atropos*, und nachmittags einen Windenschwärmer, *Sphinx convolvuli*, beide an einer Telegraphenstange. Ich schenke diesen Stangen stets meine Aufmerksamkeit, namentlich, wo solche an Fahrwegen im Walde stehen; ich habe schon viele Sachen daran gefunden, fast alle geflogen, ein Beweis, daß die Stangen, vielleicht durch ihr Summen, eine Anziehung auf die Falter ausüben. Von Raupen war sehr zahlreich und gemein *Harpyia bifida* (kleiner Gabelschwanz), *Cucullia artemisiae* (Weißfußmönchseule), *Dasychira pudibunda* (Streckfuß), darunter dunkle, einzelne fast schwarz, nur der Pinsel am After rötlich, ferner die gewöhnlichen Schwärmer- und Spinnerraupe anderer Jahre. Als neu von mir erbeutet saß eine Raupe von *Acronycta cuspis* (Gabeleule) auf Erlen, kenntlich an dem schwarzen, ziemlich langen Haarbüschel statt des Zapfens; dann ist der gelbe Streif eingefast von schwärzlichen Längsstrichen, was bei *psi* nicht der Fall ist, und zwischen den roten Strichen stehen weiße Pünktchen.

Der Rest des Jahres ergab nichts außer vereinzelt *Hybneria defoliaria* (Breitflügelspanner). Mitte Oktober trat Frost ein, und so war es für dieses Jahr vorbei, und noch hat das Sammeln im Jahr 1897 eigentlich nicht angefangen. Vielleicht ist der freundliche Leser besser daran, mit dem Wetter sowohl als auch mit der Fanggelegenheit. In dem ich allen Sammelkollegen ein fröhliches „Glück auf“ zurufe, schließe ich für dieses Mal meinen Sammelbericht.

W a n d s b e t.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [1898](#)

Autor(en)/Author(s): Tietzmann R.

Artikel/Article: [Sammelbericht für das Jahr 1896 195-201](#)